

Mehr Wähler – weniger Langeweile

Resümee | Neuaufteilung der Bezirke kommt bei den Helfern gut an / Früher oft längere Zeit nicht zu tun

Es ist nicht immer einfach, wenn man wählen gehen will. Dies musste eine junge Wählerin entdecken, die zwar eine Wahlbenachrichtigung von Lauterbach hatte, dann aber von dort nach Schramberg geschickt worden war.

■ Von Stephan Wegner

Schramberg. Die junge Frau war kurz nach dem Stichtag umgezogen, an dem die Benachrichtigungen verschickt werden, indes, aufgrund einer Stichtagsregelung durfte sie dann doch nur an ihrem neuen Wohnort Schramberg wählen. Indes wohin gehen? Da bot sich der in der Stadt- und Bürgerinformation untergebrachte Wahlbezirk »Innenstadt Nord« als erste Anlaufstelle an. Dort durfte sie dann zwar auch noch nicht wählen, konnte aber nach einer Überprüfung, die rund eine Viertelstunde dauerte, auf ihren korrekten Wahlbezirk in der Graf-von-Bissingen-Schule verwiesen werden. Und dieser lag schließlich, wie sie selbst feststellte, Fast direkt auf ihrem Heimweg.

»Sehr positiv«, so freuten sich Aloisia Roth und Claudia Schmider, sei bei den Wählern das zum zweiten Mal angebotene Wahllokal im Erd-



Die Helfer beim Wahlbezirk »Innenstadt Nord« freuten sich, dass durch die Neugliederung der Bezirke doch einige Wähler mehr zu ihnen ins Wahllokal in der Bürger- und Touristinfo ins Rathaus kamen. Foto: Wegner

geschoss des Rathauses gewesen, das auch ohne Aufzug barrierefrei erreicht werden könne. Und eben aufgrund seiner geschickten Lage auch als »Anlaufstelle« dient. Einziger »Nachteil« für die Wahlhelfer: Die Wähler kommen durch zwei Eingänge »und dann muss man schon aufpassen, dass man jeden auch wirklich abhakt«. Aber das war am Sonntag kein Problem, ganz so viele Wähler kamen doch nicht »gehäuft«. Aber nicht nur darauf mussten die Helfer achten. So war am Sonntag eine Wählerin zunächst überrascht, dass sie bei ihrem Besuch im Wahllokal zurückgewiesen wurde,

weil sie nach den Unterlagen im Wählerverzeichnis einen Briefwahlschein beantragt hatte. Sie wisse nicht, wer das in ihrem Namen veranlasst habe, sei sie es nicht gewesen. Dennoch, so berichteten die Helfer, hätten sie die Dame nicht zur Wahl zulassen können – überrascht waren sie dann aber schon, als die Dame im Anschluss einen Wahlbrief in den Briefkasten einwarf, der direkt am Wahllokal angebracht ist.

Ansonsten fand es die Wahlmannschaft von »Innenstadt Nord«, durchaus positiv, dass durch die Reduzierung um zwei Bezirke in der Altstadt und die Neugliederung

dann doch »einige Wähler mehr« zu ihnen kommen. »Es ist dann nicht so langweilig«, lacht Aloisia Roth, sich an jüngere Zeiten erinnernd, wo über den ganzen Tag verteilt gerade einmal 100 Wähler in den kleinen Bezirk hereinschnitten.

Ähnlich sahen dies am Sonntag auch die Helfer beim Wahlbezirk »Innenstadt Süd«, der bisher »Unteres Bernecktal« hieß und dem ebenfalls mehr Bürger zugeordnet wurden. Auch hier wurde dies positiv aufgenommen, auch wenn das Auszählen ein paar Minuten länger dauerte. Und so war es am Sonntag auch der Sulgener Bezirk Ost/West,

der 19 Minuten nach Schließung der Lokale als erster sein Ergebnis beim Wahlamt meldete. Ansonsten lag immer einer der bisher deutlich kleineren Talstadtbezirke vorn. Schlusslicht mit deutlichem Abstand war am Sonntag wieder einmal ein Briefwahlbezirk – und das obwohl diese bereits auf vier Bezirke aufgeteilt worden war: Bei der Briefwahl III war es dann ein leeres Kuvert, das für ein erneutes Nachzählen gesorgt hatte, so dass die Stadt erst um 19.02 Uhr die Schnellmeldung des Gesamtergebnisses an das Landratsamt fertig hatte – indes, zeitlich gesehen, immer noch gut im Rahmen.

Sonja Rajsp freut sich über ihr Hammerergebnis

Schramberg/Lauterbach. 26 Prozent geholt, in einigen Gemeinden auf Platz eins gewesen, aber am Ende doch am Landtag vorbeigeschrammt: Sonja Rajsp (Grüne) nimmt's gelassen, die Freude über ihr Endergebnis überwiegt.

Frau Rajsp, Gratulation zum Wahlergebnis. Was überwiegt: Freude oder Trauer?

Ich freu' mich total über das hammergute Ergebnis. Dass es nicht reicht fürs Mandat, ist schade. Im Regierungsbezirk Karlsruhe hätte es wohl gereicht. Richtig tragisch finde ich, dass Herr Sänze von der AfD es geschafft hat. Mit ihm habe ich viel diskutiert, aber nie konkrete Antworten bekommen, sondern nur Parolen. Herrn Teufel gratuliere ich zum Direktmandat. Mein Mann war übrigens so enttäuscht über das Ergebnis

Drei Fragen an



Sonja Rajsp (Grüne)

der SPD, dass er dort eintreten will. So ein Ergebnis hat die SPD nicht verdient.

Wie geht's jetzt für Sie weiter?

Ich bin dabei, wieder in den Alltag zurückzufinden. Wahlkampf, das ist ja ein bisschen wie ein Leben in einem Parallel-Universum. Heute morgen war ich erstmals wieder mit dem Hund spazieren, heute Nachmittag leite ich nach vier Wochen Pause das Kinderturnen. Außerdem muss ich mich intensiv um meine Familie und meine Kunden kümmern.

Wie könnte in Ihren Augen die neue Regierungskoalition aussehen?

Für grün-rot reicht's leider nicht. Für mich wäre grün-rot-gelb eine Option. Die CDU hat ja gleich gefordert, gegen alle Regeln, in einer Regierung den Ministerpräsidenten stellen zu wollen. Das zeugt von Arroganz und Ignoranz. Grün-schwarz kann ich mir grade nicht vorstellen. Aber man wir sehen, was kommt, wenn die Emotionen abgeklingen sind und es zurück auf die Sachebene geht.

■ Die Fragen stellte Volker Rath

Schramberg

■ Der Jahrgang 1937/38 trifft sich am morgigen Mittwoch um 14 Uhr auf dem Schweizer-Parkplatz zur Fahrt auf den Schlossberg zum Wald-Parkplatz. Nach einer flachen, aussichtsreichen Wanderung zum Berghof/Hinterholz wird dort eingekehrt. Die Gaststätte kann auch über Sulzbach angefahren werden.

■ Die Parkinson-Selbsthilfegruppe lädt morgen, Mittwoch, zum nächsten Treffen ein. Erst um 14.30 Uhr findet im AOK-Zentrum der Vortrag zum Thema Gedächtnisstraining mit Elisabeth King statt.

■ Der Frauenbund hat morgen, Mittwoch, um 14.30 Uhr im Gemeindesaal Hl. Geist einen Nachmittagstreff.

■ Bei der ökumenischen Seniorenbegegnung sind am morgigen Mittwoch um 15 Uhr im Spittel-Treff zunächst die Kinder des Kindergartens St. Maria zu Gast und erfreuen die Gäste mit Liedern, bevor Sepp Berger Melodien auf der Drehorgel spielt.

■ Die Amnesty-International Gruppe trifft sich am Donnerstag, 17. März, zur Gruppensitzung um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Themen sind Entwicklungen in der Flüchtlingskrise sowie der Amnesty-Jahresbericht. Interessierte sind willkommen.

SULGEN

■ Zum Frühstückstreff für Jedermann und Jedefrau lädt das Frühstücksteam der katholische Kirchengemeinde St. Laurentius am morgigen Mittwoch um 9.15 Uhr in den Pfarrsaal ein. Neben dem Frühstück gibt es ein kleines Bastelangebot. Das Material hierfür ist vorhanden.

■ Die Kolpingfamilie hat ihre Hauptversammlung am Freitag, 18. März, um 20 Uhr im Pfarrhofsaal. Auf der Tagesordnung stehen neben Berichten und Neuwahlen auch eine neue Satzung.

Inschriften der Grabsteine schwer zu entziffern

Projekt | Museums- und Geschichtsverein informiert über »Platz des Erinnerns«

■ Von Lara Kiolbassa

Schramberg. Ein »Platz der Erinnerung an die Herrschaft Schramberg« soll auf dem Kirchplatz der St. Maria Kirche entstehen. Im Ensemble sollen dort zehn historische, kunstvolle Grabsteine aus dem 18. und 19. Jahrhundert, das »Franzosenkreuz« vom Rammstein sowie ein Grenzstein der Herrschaft Schramberg zu sehen sein.

Über das Projekt informieren nun der erste Vorsitzende des Museums- und Geschichtsverein Schramberg Martin Maurer, Stadtarchivar Carsten Kohlmann und Heimatforscher Dieter Kohlmann. Maurer gab einen kurzen Ausblick auf das neue Jahresprogramm, dessen Auftakt der Vortrag im Marienheim bot. Wichtig sei, die Geschichte zu kennen, die Schramberg auszeichne und sich mit ihr auseinander zu setzen, betonte Maurer.

Mit dem Projekt »Platz der Erinnerung an die Herrschaft Schramberg« wolle der Verein »etwas erhalten, was schon da war«. Die zehn Grabsteine, die sich hinter dem Kindergarten der Katholischen Kirchengemeinde St. Maria Heilig Geist befunden hatten, seien Kulturdenkmale, die »vor dem Verfall bewahrt werden müssten«, so Maurer. Gleichzeitig solle dieses Kulturerbe auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Steine stammen wahrscheinlich vom alten Friedhof, der bis Ende 1850 um die alte Pfarrkirche St. Nikolaus und Johannes der Täufer gelegen war und auf dem die wohlhabenderen Schramberger Bürger ihre letzte Ruhe fanden. Zunächst hätten Denkmalpfleger einer Versetzung der Steine skeptisch gegenüberstanden, teilte

Maurer mit. Da Dieter Kohlmann jedoch nachweisen konnte, dass der Fundort der Steine nicht der Originalstandort sein konnte, stimmte das Denkmalamt zu. Der Zustand der Steine sei »bemerkenswert bedauernd« gewesen, weshalb sie entfernt und saniert wurden. Wer die zehn Grabsteine hinter dem Kindergarten positioniert habe, sei fraglich. So wie sie standen – in Reih und Glied, alle auf selber Höhe – könnten sie jedoch unter keinen Umständen Gräber markieren.

Im Rahmen der 300 Jahr Feier für den St. Nikolaus Turm am 23. Juli soll das Ensemble gemeinsam mit einer Infotafel auf dem »Platz der Erinnerungen an die Herrschaft Schramberg« eingeweiht werden. In Metallgestellen werden die Steine so angebracht, dass die Inschriften für Fußgänger lesbar sind. Der Platz solle an die Adels Herrschaft erinnern, die vom 15. bis 19. Jahrhundert das Gebiet um Schramberg und den umliegenden Gemeinden geprägt hat, so Maurer. Die Kosten für die Sanierung der Steine, das Konservierungskonzept, den Rohbau und den Schlosser betragen zirka 38000 Euro, so Maurer. Einen Teil der Kosten übernehme die Stadt.

»Alte Mitte« der Stadt ein geistliches und geistiges Zentrum

Carsten Kohlmann erzählte, wie es zum Projekt gekommen war. Im Rahmen der Erfassung der Kleindenkmale des Schwäbischen Heimatbundes von 2010 bis 2012, sei eine zwei Projektgruppen in Schramberg unterwegs gewesen, um Grenzsteine sowie Straßen- und Wegkreuze zu



Heimatforscher Dieter Kohlmann, der die Inschriften entzifferte. Foto: Kiolbassa

dokumentieren. Dabei sei ein neuer Blick auf den historischen Friedhof der Stadt entstanden. Die sogenannte »alte Mitte« Schrambergs sei geistiges und geistliches Zentrum gewesen und somit ein hochinteressanter Bereich für die historische Entwicklung.

Auf dem alten Friedhof habe es bis Ende des 19. Jahrhunderts wohl auch ein Beinhaus für die sterblichen Überreste der ausgehobenen Gräber und einen Ölberg, wie er zu jeder »ordentlichen katholischen Kirche« gehörte, gegeben. Als in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Bevölkerungswachstum in Schramberg stark zunahm, sei der Friedhof verlegt worden. Was mit dem alten Friedhof passiert sei, wisse man nicht. Neben der neuen Kirche sei ein Gebäude gebaut worden, das den Ordensschwwestern in Schramberg als Wohnhaus diente und in das später der Kindergarten einzog. Zu dieser Zeit waren die Steine schon verschwunden. Von wem und warum sie hinter

dem Kindergarten wieder aufgestellt wurden ist unklar. Dies kann jedoch erst nach 1955 passiert sein. Wo sie bis dahin waren, weiß niemand.

Heimatforscher Dieter Kohlmann stellte die einzelnen Grabsteine kurz vor und erläuterte die teilweise fast unentzifferbaren Inschriften. Sein Ziel sei es gewesen, »das Geheimnis der Steine so gut es geht zu entziffern«, erklärte er. Einfach sei dies jedoch nicht immer gewesen, teilweise sei er von Leuten der Kripo unterstützt worden und auch mit Lupen habe er gearbeitet.

Auf einem Stein sei das Auge Gottes und ein Strahlenkranz zu sehen, auf einem anderen eine abgeknickte Kerze und eine Sanduhr, die die Vergänglichkeit des Lebens symbolisieren sollen. Aber auch ein Totenkopf und eine halbmondförmige Wolfsangel, mit der früher Wölfe gefangen wurden, seien abgebildet. Teilweise könnten Verbindungen zwischen den Steinen hergestellt werden, so dass »ein Stein die Mutter eines anderen Steines« darstelle.

Die Entzifferung sei »harte Arbeit« gewesen und nur im Team möglich, wie Kohlmann mehrfach betonte. Bei einigen Inschriften sei er sich bis heute nicht sicher. So könne auf einem Stein das Wort »Pfarer« zu lesen sein, aber in den Chroniken der Stadt gibt es keine Anhaltspunkte, dass ein Pfarer in diesem Zeitraum auf dem Friedhof seine letzte Ruhe fand.

Carsten Kohlmann informierte über das »Franzosenkreuz«, welches als Ausdruck der Dankbarkeit zur Verschonung des »Schramberger Marktflecken« in den Kriegsjahren 1689 und 1707 errichtet und im zweiten Weltkrieg auf den Ramstein verlegt wurde.

Anzeige

Service vor Ort

Bettenland Alesi, Schramberg
Betteneinigung & Umfüllservice
☎ 07422/21080 – www.bettenland.com

Designer-Studio für edle Steine
Meterweise Osterpreise! Im März Einzelteile stark reduziert! Hauptstraße 38, Schramberg

Klein Paris Night-Club, Schramberg
Täglich v. 20-8 Uhr, Mittw. ab 14-8 Uhr
Sonntag Ruhetag. ☎ 07422/54276

Peter Renz, Schramberg
NEUERÖFFNUNG Hauptstraße 12
Eröffnungsverkauf 19.03.-24.03.2016

Redaktion

Lokalredaktion
Telefon: 07422/94 93-16
Fax: 07422/94 93-18
E-Mail: redaktionschramberg@schwarzwaelder-bote.de